Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: E. W. Bourwieg.)

No. 46. Montag, den 9. Juni 1828.

Bekanntmachung.

Zu der, wegen des am 15. d. M. fallenden Sonntags, auf den 14. d. M. Vormittags um 11 Uhr, in dem für die Sammlung der Alterthümer 2c. bestimmten Locale auf dem Münzhofe, stattfindenden 3ten jährlichen General-Versammlung der Gesellschaft für Pommersche Geschichts- und Alterthumskunde, lade ich die geehrten Mitglieder hierdurch ergebenst ein.

Stettin, den 4. Juni 1828.

Der Königl. wirkliche Geh. Rath und Ober-Präsident von Pommern. Sack.

Pasewalk, vom 7. Juni.

Gestern Abend um 8 Uhr trafen Seine Königliche Hoheit der Kronprinz hier ein. Höchstdieselben nahmen gleich nach der Ankunft die Remonte des hiesigen zweiten Cürassier-Regiments (genannt Königin) in Augenschein und setzten heute Vormittag um 10 Uhr, nach geschehener Musterung des Regiments, Höchstihre Inspectionsreise zunächst nach Stettin fort.

Stettin, vom 8. Juni.

Seine Königliche Hoheit, der Kronprinz, kamen auf Höchstihrer Inspectionsreise von Berlin über Pasewalk gestern Nachmittag gegen 3 Uhr hier an, geruhten in dem zu Höchstihrem Empfange eingerichteten Landhause abzusteigen und besichtigten noch an demselben Tage einen Theil der Truppen.

Berlin, vom 4. Juni.

Des Königs Maj. haben den Ober-Landesgerichts-Assessor Barkow zum Justizrath bei dem Stadtgerichte zu Elbing zu ernennen geruhet.

Berlin, vom 5. Juni.

Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Sachsen-Weimar sind von Weimar hier angekommen, und auf dem Königl. Schlosse in den für Höchstdenselben in Bereitschaft gesetzten Zimmern abgestiegen.

Se. Königl. Maj. haben den Land- und Stadtgerichts-Secretär Viedebandt zu Frankfurt a. d. O. zum Hofrath zu ernennen geruhet.

Es sind gestern auf directem Wege Nachrichten vom 28. Mai aus Odessa angekommen, denen zu Folge II. MM. der Kaiser und die Kaiserin Tags vorher aus Bender daselbst angelangt waren. Se. Maj. der Kaiser hatten bereits drei Tage der Belagerung von Brailow beigewohnt, und wollten den 29. zur Armee zurückkehren, deren Uebergang über die Donau, wegen des ganz ungewöhnlich hohen Wassers, bedeutend verzögert worden war.

Wien, vom 30. Mai.

Der Oestr. Beobachter meldet aus Constantinopel vom 10. Mai: „In den letzten vierzehn Tagen haben die Besorgnisse wegen eines nahe bevorstehenden Krieges mit Rußland merklich abgenommen. Da die Nachrichten aus den Fürstenthümern von Bewegungen der Russ. Truppen keine Meldung machten, hier aber keine neue Sicherheits-Maaßregeln genommen wurden, auch keine namhafte Verstärkung der Vertheidigungsmittel sichtbar war, endlich die angekündigte Zusammenziehung eines Lagers bei Daud Pascha und der Aufbruch des Seraskiers Hussein Pascha nicht Statt fanden, so mußten die Hoffnungen auf Erhaltung des Friedens im Publikum wieder die Oberhand gewinnen. Das Benehmen des Sultans und seiner Minister trug das Seinige dazu bei. Der Sultan zeigt sich häufiger, als je, dem Volke, an der Spitze seiner Truppen, wohnt ihren militärischen Uebungen bei, und leitet in Person die Cavallerie- und Infanterie-Manövers; nebenher nahm er an verschiedenen Festen und Unterhaltungen Theil, die eben nicht auf die Nähe eines ernsthaften Krieges deuteten. So verfügte er sich am 1. Mai nach der Insel Halki (Chalcis), einer der im Meere von Marmora gelegenen Prinzen-Inseln, wohin seit Menschengedenken keiner der Osmanischen Herrscher den Fuß gesetzt, und wo ihm der Capudan-Pascha ein Fest bereitet hatte, bei welchem

der Großvesir, die Seraskier Chosrew und Hussein, und der Viceadmiral Tahir-Pascha gegenwärtig waren. Er besuchte hierauf die verschiedenen Griech. Klöster dieser Insel, und machte jedem derselben ein Geschenk von 500 Piastern. Bei einbrechender Nacht ward in der Nähe der Insel ein altes, für unbrauchbar erklärtes, Kriegsschiff in Brand gesteckt, um dem Großherrn eine Vorstellung von der Wirkung der Brander zu geben. Am 8. d. M. begab sich der Sultan mit seinem ganzen Hofstaate aus dem Serail nach dem Sommer-Aufenthalte von Beschicktasch (am Europäischen Ufer des Bosphorus) und auch die Minister der Pforte schickten sich an, ihre Landhäuser zu beziehen. Der bisherige Mufti Kazisade-Effendi, ist am 6. d. M. unerwartet abgesetzt, und Jasendschi-Sade-Effendi, der bereits früher, zur Zeit des ehemaligen Günstlings Halet-Effendi, dieses Amt bekleidete, an dessen Stelle ernannt worden. Er soll strengere Religions-Grundsätze haben, als sein Vorgänger; bis jetzt hat indessen seine Ernennung auf den Gang der Regierungs-Geschäfte noch keinen Einfluß gehabt. Die Uebereinkunft mit den Serviern ist zum Abschluße reif. Man erwartet von einem Tage zum andern die Rückkehr eines an Milosch abgesendeten Couriers, und die Ausfertigung des Firmans, welcher die künftige Verfassung Serviens (nach den Stipulationen des Tractates von Akierman) reguliren wird."

Paris, vom 28. Mai.

Vorgestern theilte man auf dem Calvarienberge ein Flugblatt aus, in welchem die „frommen Seelen" also angeredet werden: „Es ist keine Zeit zu verlieren; die Feinde des Glaubens bereiten ihm neue Prüfungen zu; stärker als je fallen sie über die Jesuiten her. Wehe Frankreich, wenn sie es verlassen." Als Heilmittel wird vorgeschlagen, bis zum Johannistage zu recitiren: 5 Paternoster, 20 Mal: Maria, bete für Frankreich! 15 Mal: St. Joseph, 10 Mal: St. Dionys, 10 Mal: die heil. Genovera, 10 Mal: der heil. Ludwig, 10 Mal: sämmtl. Heilige, und endlich 5 Mal: „O heil. Ignaz, bete für die Erhaltung der Jesuiten." — Der Constit. sagt, man habe nun über die Jesuiten genug gesprochen; es sei endlich Zeit, daß etwas geschähe. Es sei unstatthaft, sich über unsere politische Lage länger täuschen zu wollen. Das Ministerium, das sich gegen die Männer, die Frankreich ehrt, abgeneigt zeige, verdiene das Vertrauen des Landes nicht. Dieses Blatt sowohl, als der Cour. fr., führen mehrere Beispiele von Beförderungen an, um darzuthun, daß man die Villelisten vorzugsweise zu Aemtern ernenne.

Rom, vom 22. Mai.

Nach Aussage des Capitäns eines in Livorno aus Constantinopel angelangten Russ. Schiffes, war derselbe nur mit größter Mühe im Stande, sich einen Firman zur Abfahrt zu verschaffen; alle übrigen Schiffe aber, sowohl die der neutralen, wie der verbündeten Mächte, wurden zurückgehalten und genöthigt, ihre Getreideladungen wieder auszuschiffen. Nur ein Schiff mit Oestr. Flagge durfte abfahren, weil es den Preuß. Gesandten Hrn. v. Miltitz am Bord hatte, aber auch diesem Schiffe wurde der größte Theil seiner Ladung von den Türk. Behörden weggenommen.

London, vom 24. Mai.

Auf das Gerücht: die katholische Frage sei im Unterhause nicht durchgegangen, versammelte sich zu Lurgan (Irland) ein großer Volkshaufe und zog triumphirend mit Trommeln und Pfeifen durch die Stadt. Vierzehn von den Unruhestiftern wurden festgenommen. Als sie unter starker Bedeckung ins Gefängniß abgeführt wurden, folgte ihnen eine unabsehbare Menge mit Trommelschlag und Geschrei. Am folgenden Tage störte ein Haufe von Anhängern der Orange-Parthei mit Lärmen und Geschrei die Ruhe des Jahrmarktes zu Antrim. Es fand ein Kampf mit der Gegenparthei Statt, wobei einer der Orange-Männer getödtet ward. An einem der folgenden Tage wurde das Begräbniß eines Anhängers der Orange-Parthei in der Nachbarschaft von Randalstown gefeiert. Nach der Beerdigung kehrten die, welche den Todten begleitet hatten, zurück und hielten am Ende der Stadt ein Trinkgelag. Darauf durchzogen sie den Ort, indem sie Parthei-Lieder spielten und Tücher wehen ließen. Es erfolgte ein Handgemenge, wobei mehrere Personen tödliche Wunden erhielten. Ein Katholik erhielt einen Stich in die Brust, einem andern wurde ein Ohr und ein Theil des Kopfes abgehauen. So viel man gehört hat, ist die Sache noch nicht von Seiten der Obrigkeit untersucht worden. Es ist vergeblich (sagt ein Irländisches Blatt) in diesem Lande auf Frieden zu hoffen, so lange noch ungleiche Gesetze in Kraft sind.

Die Briefe aus Lissabon bestätigen die Nachricht, daß der König von Spanien erklärt hat: Er werde das Unternehmen Don Miguels weder gutheißen, noch unterstützen; auch hat Se. Katholische Majestät Ihren Gesandten zurückberufen.

London, vom 27. Mai.

Der längst befürchtete Austritt der Ueberreste des Canningschen Ministeriums aus dem Cabinette ist endlich in Erfüllung gegangen. Hr. Huskisson und Lord Palmerston legen ihre Aemter nieder: ein Gleiches wird von Hrn. Charles Grant (angeblich seiner schwächlichen Gesundheit wegen) und vom Grafen Dudley erwartet. Die nächste Veranlassung dieser plötzlichen, unter den jetzigen Umständen bedenklichen Spaltung scheint die East-Retford Bill gegeben zu haben, bei welcher die eigentliche Tory-Parthei, mit einer Majorität von wenig Stimmen, den Sieg davon trug. Der Grund der neuesten Ereignisse scheint jedoch tiefer zu liegen. Die großen Europäischen Fragen, deren Entwickelung immer näher rückt, scheinen Gleichartigkeit im Cabinette und Beseitigung inländischer Mißhelligkeiten zu erfordern, und obwohl der Courier die Ursache der Ministerial-Veränderung allein in dem oberwähnten trivialen Umstande suchen will, so will doch die Art und Weise, in welcher jene vor sich gegangen, seine Angabe keineswegs bestätigen. Gleich nachdem — heißt es — Hr. Huskisson am vorigen Montage gegen Hrn. Peel gestimmt hatte, schrieb er einen Brief an den Herzog von Wellington, in welchem er seinem Gewissen gemäß gehandelt zu haben und sich bereit erklärte, nöthigenfalls sein Amt niederzulegen; seinem Beispiele folgte Lord Palmerston. Huskisson scheint sein Schreiben nicht geradezu als eine wirkliche Resignation betrachtet zu haben; dies war jedoch die Ansicht des Herzogs von Wellington, es wäre denn, daß Hr. Huskisson die Zurückstellung seines Briefes verlangte. Dies war nicht der Fall, und sowohl er als Lord Palmerston haben gestern ihre Siegel in die Hände Sr. Maj. niedergelegt.

Die Kaiserl. Brasilischen Minister hieselbst, Marq. v. Rezende und Vizc. v. Itabayana, haben folgenden

„Protest der Brasilischen Bevollmächtigten in Europa, an die Portugiesische Nation gerichtet," als bezahlte Anzeige in die hiesigen Blätter einrücken lassen:

„Nachdem die unterzeichneten außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Sr. Maj. des Kaisers von Brasilien bei JJ. MM. dem Kaiser von Oesterreich und dem Könige des vereinigten Königreiches Großbritt. und Irland u. s. w. amtlich von den, kürzlich in Portugall wider die gesetzliche Autorität Sr. Maj. D. Pedro's IV. geführten Unternehmungen benachrichtigt worden, und einsehen, daß solche Handlungen, insonderheit die, von dem Stadtrathe oder der Corporation der Stadt Lissabon am 25. v. M. überreichte Adresse, so wie das Decret von demselben Tage, und die vom 13. März und 3. d. M. (welche Verrath und Gewalt Se. K. H. den Infanten D. Miguel zu unterzeichnen gezwungen haben), eine strafbare Verletzung der unbestreitbaren Rechte Sr. besagten Maj. und Ihrer hochgeliebten Tochter, der Königin Donna Maria da Gloria, ausmachen, — Rechte, die von den Regierungen Europa's im Allgemeinen und von der Portugiesischen Nation insbesondere feierlich anerkannt worden, so würden die Unterzeichneten es an ihrer Pflicht ermangeln lassen, wenn sie länger säumten, in Hinsicht der entehrenden Dinge, die jetzt in Portugall vorgehen, den Instructionen gemäß zu handeln, womit Ihr Durchl. Herr sie für den eintretenden Fall zu versehen geruhet hat. Berufen demnach, eine so schmerzliche, aber ehrenvolle Pflicht zu erfüllen, protestiren die unterzeichneten Bevollmächtigten hiemit auf die heiligste und feierlichste Weise, im Namen Sr. Maj D. Pedro's IV., nicht allein wider alle und jede Verletzung der erblichen Rechte Sr. besagten Maj. und Ihrer Durchl. Tochter, der Königin Donna Maria da Gloria, sondern auch wider die Aufhebung der Institutionen, die von Ihnen als König freigebig verliehen und in Portugall gesetzlich eingeführt und beschworen worden, und endlich wider die gesetzwidrige und hinterlistige Einberufung der alten Stände des besagten Königreiches, die zu sein aufgehört haben, sowohl durch die Würkung langer Verjährung, als durch die Einführung der oben erwähnten Institutionen. Da jedoch dieser feierliche Protest der bestehenden Regierung in Portugall nicht ordnungsgemäß notificirt werden kann, weil sie, nachdem sie offen alle Bedingungen übertreten hat, welche Se. Maj. D. Pedro IV. der besagten Regierung auferlegt, und geglaubt hat, die unveräußerlichen Rechte des besagten Monarchen durch das, in Lissabon am 3. d. M. ergangene Decret zweifelhaft zu machen, auf keine andre Weise anders mehr angesehen werden kann, als wie eine Regierung de facto, mit welcher alle amtlichen Mittheilungen von Seite der, in Lissabon residirenden fremden Minister aufgehört haben: so haben die unterzeichneten Bevollmächtigten beschlossen, diesen ihren Protest, ihrer Schuldigkeit gemäß, an die biedere Portugiesische Nation zu richten, fest überzeugt, daß sie sich nicht vergeblich auf sie berufen haben werden, und daß ihre beharrliche und erbliche Treue nicht dulden werde, daß eine verrätherische und eidbrüchige Faction den schützenden Grundsatz der Legitimität umstürze, welcher die Grundlage des Friedens in Europa bildet, und welchen alle Europäischen Souveraine sich auf so edle Weise verpflichtet haben, aufrecht zu erhalten, als das sicherste Mittel, ihr eignes und das Wohl ihrer Unterthanen zu sichern.

London, den 24. Mai 1828."

Es sind Briefe vom Schiffslieutenant Holman, dem unternehmenden blinden Reisenden, welcher im vorigen Juli mit dem K. Schiffe Eden von Portsmouth abgesegelte, aus Fernando Po angekommen, wo er sich wohl befand, und von den Häuptlingen sehr gut aufgenommen war. Er gedachte in Kurzem nach dem Innern von Afrika abzugehen.

Nach Cartagena-Zeitungen bis zum 23. März, war Bolivar auf einige Monate von Bogota abgereist und hatte zuvor unterm 3. d. M. eine Proclamation an die Columbier erlassen, worin er sie zur Eintracht und zur Vaterlandsliebe in Beziehung auf die Eröffnung des großen Convents, die am 2. in Ocana vor sich gegangen sein werde, ermahnt, von welcher Versammlung er zuversichtlich weissage, daß sie das edle Werk der Freiheit Columbiens zum Schlusse bringen werde. Seine Gegenwart sei in Bogota nicht so nöthig als in den Departementen, die sich erst kürzlich von den kläglichen Würkungen jener Spaltungen erholt hätten, die die Einwohner Bogota's durch Treue gegen die Gesetze und die Stimme der Pflicht so weise zu vermeiden gewußt hätten. „Wenn," so schließt er, „unerwartete Unruhen euch überkämen, so seid gewiß, daß ich sofort zu eurer Hülfe, als der würdigsten Söhne Columbiens, herbei fliegen würde."

London, vom 28. Mai.

Man spricht von einer nahen Auflösung des Parlaments.

Man sagt, daß Sir E. Codrington nach England zurückkehren werde, und daß er die Niedersetzung eines Kriegsgerichts verlangt hat, sein Betragen bei der Schlacht von Navarin zu untersuchen. Sir J. Gore oder Sir P. Malcolm werden als sein Nachfolger im Mittelmeere genannt.

Die Engl. Zeitungen meinen, daß die neu befohlnen Schnurrbärte der Garde zu Pferde bei der Revue am 19. noch ein ziemlich dürftiges Ansehen gehabt hätten, da sie erst von einer Woche herrührten: indessen habe man, obgleich der Frühling noch so sehr zurück sei, und man so viel Ostwind gehabt, doch einige sehr versprechende Stoppeln bemerkt.

London, vom 30. Mai.

Heute wurde das Unterhaus wieder eröffnet. Es wurde auf neue Wahlschreiben für die fünf neuen Minister (die HH. Arbuthnot und Courtenay, Lord Lowther, Sir H. Hardinge und Sir G. Murray) angetragen.

Montag wurde der Thames-Tunnel wieder eröffnet. Ein großer Theil desselben ist bereits vom Wasser befreit. Die Kosten dieses ungeheuren Werkes haben sich bereits auf 130000 Pfd. St. belaufen und wahrscheinlich wird man noch 150000 Pfd. St. bedürfen.

Lord Eldon ergoß sich Mittwoch auf dem Jahres-Schmause des Pitt-Clubbs in der London-Tavern, wie die Times sich ausdrücken „auf dem Schmause zur Feier des Pro-Katholischen Pitt, in eine so ungestüme Freude über den Fall des bisherigen Ministeriums, daß es der des alten Fallstaff über den Tod König Heinrichs IV. gleichkam." Wie immer, wurden hier Toasts ausgebracht, die den Ueberzeugungen, für welche sich Pitt grade einzig und am meisten hervorgethan, namentlich in der Katholischen Sache, grade ins Gesicht schlagen. Der Herzog v. Wellington war zugegen, wurde zum Sprechen genöthigt und sprach sich, obwohl mit einiger Behutsamkeit, deutlich genug für das Tory-Interesse

aus. Sehr merkwürdig ist es, daß Hr. Peel fehlte. Das Gerücht gewinnt Stärke, daß er, die nächste Veranlassung zu Hrn. Huskisson's Austreten, nicht lange im Amte bleiben werde; „er weiß," sagen die Times, daß weder der Herzog noch ein Größerer als der Herzog, ihn leiden mag. Daß er die Aufhebung der Test-Acten so leichthin zugegeben, ist ihm nicht verziehen und er ist überhaupt zu schwach und schwankend im Unterhause gefunden worden."

Directe Briefe aus Constantinopel bis zum 25. April stimmen alle in einer Angabe überein, die unter den vorwaltenden Umständen außerordentlich scheinen muß: daß nämlich der Sultan die Zusammenziehung von Truppen, die nach den frühern Befehlen ein Lager bei Adrianopel bilden sollten, kürzlich wieder abbeordert hatte. Der Sultan, unter den Gefahren, die ihn von allen Seiten umringen, ohne Geld, ohne brauchbare Truppenstärke, um sie einem furchtbaren Feinde entgegenzustellen, ohne die Hoffnung auch nur, daß seine geringe Mannschaft willig zur Aufrechthaltung seiner Sache bestrebt sein würde, ließ die vollkommenste Gemüthsruhe blicken und bezeugte sich so entschlossen wie nur je, den Vorschlägen in Beziehung auf den Londoner Tractat so wenig, als den dringenderen Forderungen Rußlands das Ohr zu leihen.

Hermanstadt, vom 18. Mai.

Der Hospodar der Wallachei, Fürst Gyka, hat die Quarantaine in Siebenbürgen nicht mehr erreicht, sondern ist in Kimpina, unweit Kronstadt, von den Kosaken eingeholt und angehalten worden. Diese Nachricht hat hier großes Aufsehen erregt.

Vermischte Nachrichten.

Das neueste Blatt der Preuß. Gesetzsammlung enthält einen Chausseegeld-Tarif für sämmtliche Staats-Chausseen und andere Staats-Communications-Anlagen, wo die Abgaben nach Maaßgabe des bisherigen Tarifs entrichtet werden. Der neue Tarif, welcher für die Meile von 2000 Preuß. Ruthen berechnet ist, wird, vom 1. October d. J. an, überall in Kraft treten. Unter den angehängten Bestimmungen befinden sich folgende: Ein Last-Fuhrwerk wird für beladen angenommen, wenn außer den Zubehörungen desselben und Futter für höchstens 3 Tage, an andern Gegenständen, mehr als die Ladung eines Schubkarrens, nämlich 2 Centner, sich auf demselben befindet. An solchen Stellen, wo durch ausgehängte Tafeln bemerklich gemacht ist, daß, wegen der steilen Ansteigung, Vorspann zu nehmen sei, soll wegen dieses Vorspannes keine Erhöhung der Tarifsätze eintreten. Von Lastwagen oder Karren, deren Radbeschläge weniger als 2 Zoll breit sind, desgleichen von solchen, deren Radbeschläge zwar eine größere Breite, aber in der äußern Seite eine gebogene Fläche oder hervorstehende Kopfnägel oder Stifte haben, sollen die Sätze des Tarifs doppelt entrichtet werden. Jedoch soll diese Bestimmung bei dem gewöhnlichen Landfuhrwerke erst mit dem 1. Jan. 1830, in Wirksamkeit treten. Lastfuhrwerke sollen nicht breiter als höchstens 10 Fuß geladen werden. Von dem Chausseegelde sind unter Andern befreit die Feuerlöschungs-, Kreis- und Gemeine-Hülfsfuhren, so wie die Armen- und Arrestantenfuhren; die Düngerfuhren überhaupt; die andern Wirthschaftsfuhren, einschließlich derjenigen zur Anfuhr der Bau- und Brennmaterialien, in soweit letztere mit eigenem Gespann geleistet werden; desgleichen Wirthschaftsvieh der Ackerwirthe, jedoch nur innerhalb der Gemeine-Grenzen und innerhalb der Feldmark worin die von ihnen bewirthschafteten Grundstücke liegen, endlich die Kirchen- und Leichenfuhren innerhalb der Parochie. Wer es unternimmt, sich der Entrichtung der Chaussee-Abgaben auf irgend eine Weise zu entziehen, erlegt außer den verkürzten Gefällen, deren vierfachen Betrag, mindestens aber einen Thaler Strafe. Wer eigenmächtig einen Schlagbaum öffnet, zahlt eine Strafe von drei Thalern. Jedermann muß den Posten, auf den Stoß ins Horn, ausweichen, bei Vermeidung einer Strafe von 5 bis 50 Thalern. Wer den Chausseen und den dazu gehörenden Gebäuden, Vorrichtungen, als Meilenzeigern, Tafeln, Schlagbäumen, Prellpfählen, desgleichen den Pflanzungen ꝛc. Schaden zufügt, muß außer dem Schadenersatze, eine Strafe von 1 bis 10 Thalern erlegen.

Aus Breslau meldet man vom 1. Juni: Zwar fängt unser Wollmarkt, nach der bisherigen Verfassung, wo derselbe den ersten Dienstag im Monat Juni abgehalten wurde, erst übermorgen an, die Marktplätze, auf welchen die Wolle ausgelegt wird, sind jedoch schon seit dem 28. v. M. überfahren, und der Verkauf hat ebenfalls begonnen. An dem bemerkten Tage ward vielmehr gerade rasch und viel gekauft, auch ein guter Preis für die Mittelwolle geboten. Man rechnet, daß der vorjährige Preis in dieser Sorte um 7 — 10 Gulden überstiegen wurde. Nach den Geschäften, welche unsere kaufmännischen Häuser bis gestern abmachten, mögen bis dahin wohl schon bis 10000 Centner Wolle verkauft sein, obschon es gestern flauer, als die beiden vorhergehenden Tage, ging. Auf den Markt mochten, bis gestern, vielleicht schon weit über 30000 Centner gekommen sein. Bis jetzt ward mehr von hiesigen Häusern für fremde Rechnung, als von Fremden selbst für ihr eigenes Conto gekauft; doch fehlt es nicht an solchen Käufern. Von den Engl. Kaufleuten, welche die Wollmärkte regelmäßig besuchen, sind mehrere bereits da. Die unter dem Namen „die Quaker" bekannten, im Ankaufe großer Parthieen sich auszeichnenden Engländer, werden noch erwartet.

Posen, den 29. Mai. Heute wurde in der hiesigen Metropolitan-Kirche die Wahl eines Erzbischofs von Gnesen und Posen von den versammelten beiden Metropolitan-Capiteln feierlich vollzogen, wobei Se. Durchlaucht der Statthalter des Großherzogthums Posen, Fürst Anton Radziwill, das Amt eines Königl. Bevollmächtigten versah. Die Wahl fiel auf den bisherigen Dom-Probst zu Gnesen und Archidiakonus von Posen, Dr. von Wolicki und wurde von der in der Kirche zahlreich versammelten christlichen Gemeinde mit der innigsten Theilnahme aufgenommen.

Ein bekannter Arzt, Hr. Rittmeister, in Paulofsk, empfiehlt als das wirksamste Mittel gegen den Biß toller Hunde das Hühnerblut. In dreißig Fällen hat es nie fehlgeschlagen (?) Drei Tage hinter einander wird das warme Blut von einem Huhn mit etwas warmem Wein gegeben, und dann in der zweiten, dritten und vierten Woche wiederholt.

Sechs als geborne Spanier aus Mexico verjagte Franziskaner sind kürzlich in Havre angekommen, wo sie die Neugierde der ganzen Stadt erregt haben. Man weiß nicht, wohin sie sich begeben werden.

Konstantinopel. (Schluß.)
Siehe Nr. 43. u. 44. d. Z.

Der Kanal von Konstantinopel oder der Bosporus dient zum Ausfluß der Gewässer des Schwarzen Meeres, die mit Schnelligkeit gegen das Marmora-Meer oder den Propontis, und von hier aus durch die Dardanellen oder den Hellespont in den Archipelagus oder das Aegäische Meer strömen. Dieser Kanal, der Europa von Asien trennt, befindet sich zwischen zwei parallelen Hügelketten. Seine Tiefe wechselt in der Mitte zwischen 15 und 20 Klaftern. Die Schiffahrt wird durch keine Untiefe gefährdet. Eine einzige, wohlbekannte Klippe, Therapia gegenüber, würde einige Gefahr darbieten, wenn sie nicht ganz nahe an der Küste läge. Dieser Kanal ist ein trefflicher Hafen, in seiner ganzen Länge von etwa sieben Seemeilen, und hat einen sehr guten Ankergrund. Die Buchten und Hügel an den Ufern sichern ihn vor allen Winden. Der Golf von Bujukdere, wo der Kanal durch eine Ausdehnung gegen das Thal dieses Namens breiter wird, dient als Ankerplatz und Station für die Schiffe, welche nach oder aus dem Schwarzen Meere segeln wollen. Die beiden Küsten, die sich von dem letztern Ankerplatz bis an das Schwarze Meer erstrecken, sind steiler als die Küsten am übrigen Kanal. Der Kanal des Bosporus wird nahe bei seiner Eröffnung in das Schwarze Meer durch die zwei Schlösser des Fanal oder der Leuchtthürme von Europa u. Asien vertheidigt. Diese beiden Forts, deren Entfernung von einander gegen funfzehnhundert Toisen beträgt, erfüllen den Zweck, zu dem sie dienen sollen, nur sehr unvollständig. Die von dem Baron Tott an der schmalsten, nur 500 Toisen betragenden Stelle des Kanals erbauten neuen Schlösser, Poyras und Caribchen, können aber feindliche Schiffe, wegen ihrer mit Kasematten versehenen Batterieen mit Vortheil beschießen. Die Forts Rumily-Cavac und Anadoly-Cavac, die durch die H. H. Mounier und Fontaine ausgebessert und vervollkommnet worden sind, haben offene dem Wasser gleiche Batterieen. Sie liegen am Fuße eines Hügels, an dessen Abhang eine große Mauer angebracht ist, so daß diese Batterieen von dem Feuer der hohen Batterieen der Linienschiffe beherrscht sein, und alle Kugeln, welche die hintere Mauer träfen, sich in demselben sammeln würden. Bei dem neuen Vertheidigungs-System des Bosporus hat man in fast gleichen Entfernungen zwischen den alten Schlössern des Kanals andere Batterieen, entweder in gleicher Höhe mit dem Wasserspiegel, oder sieben bis acht Toisen über demselben angelegt. Man hatte überdies vorgeschlagen, die niedern Batterieen durch ein Blendungs-Fort zu decken, um die Kanoniere vor dem Feuer der Linienschiffe und den sowohl durch die Mauer als durch die nahen Felsen zurückgeprallten Kugeln zu schützen. Dieser Vorschlag ward aber nicht vollzogen. Mehrere Batterieen wurden an den Ufern der Rhede von Bujukdere errichtet, um ein feindliches Geschwader von diesem Ankerplatz abzuhalten, wenn es trotz des Feuers der vertheidigenden Werke den obern Theil des Kanals passirt hätte. Die Schlösser Romili-Hassan und Anadoly-Hassan, im 15ten Jahrhundert nordöstlich von Konstantinopel, kurz vor der Einnahme dieser Hauptstadt, an einer Stelle erbaut, wo der Canal nur 300 Toisen breit ist, sind noch in ihrem ursprünglichen Zustande. So gefährlich sie den Schiffen waren, deren man sich damals bediente, so würden sie doch gegenwärtig bei der Kleinheit ihrer Batterieen, und der zu geringen Breite des Terrains, um Kanonen von schwerem Kaliber daselbst aufzustellen, für Schiffe von hohem Verdeck nicht sehr gefährlich sein. Man hat der Pforte unaufhörlich vorgestellt, daß dieser Punkt zur Vertheidigung des Bosporus von der höchsten Wichtigkeit sei; die Türken lächeln aber über jeden Vorschlag, die, unter Mahomed II., dem Besieger so vieler Könige, und dem Eroberer von Konstantinopel, errichteten Werke vollkommener zu machen. Der Sultan Selim III. hatte inzwischen in Betreff dieser Schlösser einen Verbesserungs-Vorschlag genehmigt, der ohne den Sturz dieses Monarchen, dessen Geist über die Vorurtheile seiner Nation erhaben war, vollzogen worden wäre. Konstantinopel, in seiner Centralstellung zwischen den Regionen des Südens und des Nordens, zwischen den Völkern des Orients und des Occidents, von wo es mit denselben durch den Pontus-Euxinus, den Propontis, den Archipel, das Mittelländische Meer und den Ocean, so wie durch alle in diese Meere sich ergießenden große Ströme sich in Berührung setzen kann, das einen umfassenden, sichern und bequemen Ankerplatz in seinem Hafen und in dem Kanal des Bosporus für alle Schiffe der ganzen Erde darbietet, die sich daselbst versammeln möchten, scheint gleichsam von der Natur zur Hauptstadt der Welt bestimmt zu sein. Außer den politischen und Handels-Vortheilen aber, die Konstantinopel durch seine Lage gewährt, kann es auch noch leicht der erste Kriegsplatz unsers Continents werden. Auf einem dreiseitigen Vorgebirge erbaut, wovon zwei Seiten von tiefem Gewässer bespült sind, ist es nur von Einer Seite angreifbar. Diese Seite bietet eine gerade Linie dar, und wäre daher sehr vortheilhaft durch das Bastions-System der großen Halbmonde zu vertheidigen. Die Vorstädte Pera, St. Dimitri und Galata können in ihrem Vereine eine sehr starke Festung zu der trefflichsten Unterstützung für Konstantinopel bilden. Ihre Mauer geht jetzt oberhalb dem Türkischen Kirchhof nahe bei Pera auf die Bergebene bei St. Dimitri und den Okmeidan, und könnte von einer Seite bis an den Bosporus, hinter Dolmabakche, und von der andern bis zum Hafen von Konstantinopel, zwischen Hassakeni und dem Serail Ainali-Cavak, fortgesetzt werden.

Kurze Uebersicht und Ansicht
vorübergegangener Erscheinungen am hiesigen Kunst-Himmel im Laufe des letzten Jahres.

Eine ähnliche Revüe, wie solche im May v. J. in dieser Zeitung erschien, ist (so schmeichelt sich Referent) gern gelesen worden. Die Kunsterzeugnisse, welche sich uns seitdem in großer Anzahl darboten, verdienen es wohl, der Reihe nach dem Gedächtniß vorgerückt, und so viel die Geduld der Leser und der Raum des Blattes es gestatten, flüchtig beleuchtet zu werden. —

Komik und Pathos — betraten im v. J. zuletzt den Cothurn. Herr Wurm und Herr Kunst vollendeten den Kranz; Mad. Kupfer und Töchter eröffneten das neue Kunstjahr, — aber darum war das goldene Zeitalter nicht vorüber, denn wir erinnern uns mit Vergnügen der lieblichen Erscheinungen. — Dem. C. K. hat bedeutende Fortschritte in der dramatischen Kunst gemacht; die Familie, welche beim Stadttheater in Lübeck engagirt ist, genießt daselbst eine ausgezeichnete Achtung. — Diesen folgte Angelica Catalani. Es bedarf ihrer keiner andern Erwähnung, als der: „die Unvergeßliche bleibt unserm Andenken unveränderlich werth." Herr Möser, ein alter Bekannter zwar, dennoch ein willkommner Gast, war in jeder Hinsicht — der Alte. — Herr Franz

und Dem. Clara Siebert gewährten uns manchen angenehmen Kunstgenuß. In Petersburg hat Clara Siebert vorzüglich gefallen; auf ihrer jetzt angetretenen Rückreise werden sie, dem Vernehmen nach, über hier kommen und einige Gastrollen geben. — Hrn. Walters Staberleaden haben uns manchen Abend ergötzt; bei seiner sonstigen anspruchslosen Gemüthlichkeit können wir ihm wohl die kleine Sünde vergeben, sich auch in einigen andern Rollen geltend machen zu wollen. — Ueber Herrn Blumenfelds wohlgerathene travestirte Catalani (insofern eine solche Travestie nicht an und für sich selbst widerlich sein dürfte,) und resp. seine ungerathene Frau v Schlingen, ist mehr geschrieben wie beim Lichte besehen nöthig und gut war. Um die Weihnachts-Zeit bezauberte uns Herr Levin — am meisten — durch seine hübschen Töchter. — Was wäre der goldene Schlüssel ohne solche Colombine? — Was wohl der Zaubergarten ohne diese Sternenfee? — O! Rosa! — O! Flora! — Ein Uhr hat hier nicht so oft, und folglich auch nicht so klangvoll geschlagen, wie namentlich in Berlin, — entweder fehlt uns der gute Geschmack, — oder — das Uhrwerk taugt überhaupt nicht viel. Nach Herrn L. — bezauberte der Professor Graf Pettorelli recht hübsch und recht drollig. Referent kennt auch die Escamotagen des Hrn. Bosco; es entscheidet sich nicht leicht, welcher von beiden Künstlern den Vorzug verdient, — aber Herr Bosco ist ein schöner Mann, und soll Wunder in Berlin bewirkt haben, — daher ist es wohl begreiflich, weshalb Herr Saphir ihn — den Unbegreiflichen nennt, — c'est tout comme chez nous. — — O! armer Pettorelli! — !! — Terpsichore schien ihr Füllhorn reichlich über uns ergießen zu wollen; denn kaum hatten sich die liebenswürdigen Feentöchter müde getanzt und wir uns müde gesehen, — als die Familie Kobler abermals hüpfte und sprang. Abermals! denn es ist hier wieder von alten uns früher sehr werthen Gästen die Rede. — Umsonst erklangen aber diesmal Zeitungs-Ruhm und Schauspielzettel-Weihrauch! Große Ballets wurden nicht gegeben. Herr Selke wurde vermißt. Franz Kobler macht seine tours en l'air um ein drittel weniger, — Jeanette ist zwar älter, aber nicht regsamer geworden, Margarethe K. ist auch älter, auch hübscher, aber nicht tanzfertiger geworden, — aplomb geht ihr ab, plomb besitzt sie genug. O! Wechsel, o! Dauer der Zeit, ihr seid schmerzliche Antipoden der — Fuß-Künstler. — Gleichzeitig wurden wir von Weisheit überströmt. Zwei Minerven schlugen ihre Tempel, die eine in der Münchenstraße, die zweite am neuen Markt auf. Die eine war aus ganz Holland, die andere nur aus Amsterdam in Holland — gebürtig, — Beide waren, (so lautet die Ankündigung,) an allen Orten und den Höfen?? bewundert worden. — Beide erriethen und weissagten, was sie schon wußten, beide formidable vollwichtige Personen ließen sich mit centnerschweren Gewichten behängen, und nannten das un grand tour de force; an jedem Ohrläppchen ein Centner Gewicht in der Form einer Sontags-Ohrbommel tragend, wollten sie auch in der Mode nicht nachstehen. Jede von ihnen hatte einen Mentor, — aber nur eine erfreute sich eines — nein! nicht eines Telemachs, — wohl aber — (wörtlich nach der Ankündigung) „eines fetten Jünglings", der 375 Pfund wog, auch Wunder der Natur, warum nicht „widerliche Unnatur" genannt wurde, und wie dieselbe Ankündigung besagt, in jeder Hinsicht schön gebildet sein sollte. — Bei uns zu Lande, in Pohlen und Ungarn, gedeihen eine Sorte solcher vierbeiniger Jünglinge ganz vorzüglich, und sind um die Zeit des Einschlachtens, auch ohne schön gebildet zu sein, liebenswürdig. — Aber dieser wohlgemästete Jüngling? — o! tempora, o! mores! — was macht der Deutsche — wollt ich sagen der Holländer — nicht alles für's Geld? — Noch führte uns der Oder-Jahrmarkt ein Kabinet auserlesener Wachsfiguren zu. — Mein Urtheil über deren Werth ist nicht competent, denn aufrichtig gestanden, mir wird in solcher Umgebung, und wäre sie auch noch so vornehm, jedesmal etwas unheimlich zu Muthe. — Mehr als je war dies aber hier der Fall. Die Herrschaften waren so ganz ungewöhnlich starr und stumm, die Atmosphäre in ihrer Nähe erinnerte ganz unwillkührlich an die Sterblichkeit des Körpers, dazu die Grabesmusik eines Aeolicons. Ich verlohr mich in schwermuthsvollen Gedanken, und fand mich nur zurecht, als mein Begleiter mir zuflüsterte: „Ermanne dich Freund, — es sind nicht die todten Herrn und Damen, — die seeligen Heringe sind es, welche nachdrücklich daran erinnern, daß sie einst hier in ihrer Laake lagerten." — Ich schöpfte nun freier Athem, und wurde ordentlich fröhlich, als ich unter den hohen Herrschaften einige Pohlen und andere alte Bekannte wieder zu finden glaubte, mit welchen ich einst, ich weiß nicht mehr wo, auf einem Masken-Balle getanzt hatte. Dramatische Künstler, nemlich erprobte, sahen wir weiter nicht. Glückliche Anfänger — (das ist ein Kunstausdruck) sind Herr Nuckel als Tenorist, — Herr Quandt für das Fach der jugendlichen Helden u. Liebhaber, — weniger Herr Rahnenberg. — Herr Grabowsky besitzt eine hübsche Persönlichkeit und gutes Organ, — doch etwas gespreizte Mundart. — Er hat, wie es heißt, Eifer und Fleiß für die Kunst. Ausdauer, und es wird nicht fehlen! — Von neuen dramatischen Producten ist uns manches aufgetischt, vieles mit schönen Worten tüchtig bevorwortet worden; — aber viele sind berufen, nur wenige sind auserwählet. — Die travestirte Aline, — Sylvana, — der Mann im Feuer, — Röschens Aussteuer, — Der falsche Schlüssel, — Drei Tage aus dem Leben eines Spielers, — Maurer und Schlosser, — wurden gern gesehen. Mehrere Angeliaden, als: Paris in Pommern, Asinus asinum fricat, mißfielen gänzlich. —

In der letzten Zeit sahen wir das Vaudeville: Drei Stunden aus dem Leben eines Schirrmeisters rc. Theils wird Herr C.....l als Verfasser genannt; theils will man es bereits vor mehreren Jahren in Berlin gesehen haben, und sogar wissen, daß der Schooshund der Demoiselle Bauer den Mignon der Mondscheinsprinzessin Olimpia recht würdig repräsentirt habe. Doch gleichviel — Referent gestattet sich nur bescheiden zu fragen: woher der wie aus dem Winde gegriffene Titel: Drei Stunden rc.? Die Fabel mit dem Juden ist die Axe, um welche sich die Haupthandlung dreht. Auch währt das Vaudeville nicht nur drei, sondern drei eine halbe Stunde, und verwischt bei dieser Länge und Breite manchen recht freundlichen Eindruck, welcher bei zwei, höchstens drittehalb Stunden gewiß bleibend würde. Die Introduction ist nicht empfehlend. Der Liedelei ist zu viel und nicht immer auf die Kräfte der Sänger berechnet. Was gut war, ist auch nicht verkannt und durch reichlichen Beifall belohnt worden. Die meisten Charaktere und besonders Lukrinski, Schewa und Lord Puding, sind gut gezeichnet und recht wacker

executirt worden. Es wurde zum zweiten Pfingstfeiertage eine Wiederholung angekündigt; darf ich abermals bescheiden fragen: warum sie nicht erfolgt ist? — Das Fest der Handwerker, oder dadrum keene Feindschaft nich, hat bei dreimaliger Aufführung, bei gut besetztem Hause, allgemein belustigt, und eine nochmalige Wiederholung würde von gutem Erfolg seyn. — Herr Gerlach ist als Maurer-Polier und salbungsreicher Redner, wie immer, höchst ergötzlich, — der kleine Sächsische Klempner, Herr Gädemann, behauptet seine männliche Autorität mit sehr possirlicher Wichtigkeit. Vorzüglich niedlich macht sich aber Herr Nestler, als Tischler Hähnechen. Diese Berliner Pflanze ist ausgezeichnet munter, und belebt das Vaudeville, welches überhaupt recht gut gespielt wird. — Die optischen Zimmerreisen des noch hier anwesenden Herrn Hollaubek zeichnen sich ganz vorzüglich aus, — unsere Zeitung Nr. 46. enthält hierüber Ausführliches und Wahres. Die Mittel, schnell, bequem und wohlfeil zu reisen, sind uns durch Schnellposten und Chausseen auffallend erleichtert, — aber so wohlfeil, so schnell und so bequem, wie in Herrn Hollaubek's Postchaise, reis'ten wir noch nie. Ohne gerüttelt, ohne hungrig, durstig und schläfrig zu werden, und ohne weitere Passagier-Gebühren, als 5 Sgr. Legegeld, zu zahlen, sahen wir — die halbe Welt, und flogen in einer Minute von Paris nach Petersburg — nach Berlin — zum Schauspielhause — zum Vehmgericht. Die Illusion ist aufs höchste getrieben, die Tableaux sind vortrefflich, und doch so wenig Reisende unter den sonst so kunstsinnigen Bewohnern Stettins? Freilich trifft es nicht jeder so gut als ich, der ich (ganz im Vertrauen sey es gesagt) zwei sehr hübsche Reisegefährtinnen vorfand. Ach! es waren mir seelige Stunden! — Wollen Sie versuchen, meine Herrschaften, ob Ihnen ein gleiches Glück zu Theil wird, besteigen Sie eiligst die bequeme Reisekutsche des Herrn Hollaubek — auf jeden Fall kehren Sie befriedigt zurück.

Anzeige für Blumenfreunde.

Der Cactus speciosus wird in diesen Tagen bei mir aufblühen. Indem ich solches hiermit ergebenst anzeige, bemerke ich, daß derselbe in diesem Garten zum erstenmale, und nicht wie der Cactus grandiflorus nur eine Nacht blüht, sondern sich 3—4 Tage in seiner Pracht erhält.

A. Dittmar, in Grünthal.

Publikandum.

In Gemäßheit der Verordnung der Königlichen Regierung vom 7ten April v. J. wird ein jeder, der im Laufe des Jahres sein Kind von einem Privat-Arzte impfen lassen will, aufgefordert, dem Kreis-Physikus Herrn Dr. Billroth (große Oderstraße No. 62) binnen 14 Tagen davon Anzeige zu machen. Stettin den 6ten Juni 1828.

Königliche Polizei-Direktion.

Anzeigen.

Bei F. H. Morin (Mönchenstraße 464) ist zu haben: Bildniß Sr. Excellenz des Herrn Dr. J. A. Sack, Königl. wirkl. Geh. Raths und Ober-Präsidenten von Pommern, Ritter rc. Gez. und gest. v. L. Buchhorn, 20 Sgr. und Sr. Excellenz des Herrn C. F. F. von Nagler, Königl. General-Postmeisters rc. 20 Sgr.

Unter mehreren neuen Kupferstichen empfehle ich noch: Napoleons Abschied von Fontainebleau nach Vernet, wie auch die Krönung Napoleons nach dem Gemälde von David. — Zugleich habe ich noch besonders schöne Englische Patent-Haarbürsten erhalten, die ich ebenfalls zu billigen Preisen verkaufen kann.

Joseph Isabella, Heumarkt Nr. 866.

Meine Niederlage von Rathenauer Brillen, Lorgnetten rc. in Schildpatt, Silber, Horn, Stahl rc. ist wieder in allen Nummern vollkommen ergänzt; auch sind die azurblauen Gläser für schwache Augen wieder vorräthig, und empfehle ich solche ergebenst, mit dem Bemerken, daß die Preise sämmtlicher Gegenstände verhältnißmäßig von der Fabrike herunter gesetzt sind.

Wilh. Rauche, am Heumarkt.

Eau de Cologne

von vorzüglichem Geruche, habe ich von einer der besten Fabriken Cöln's zur Niederlage erhalten, und empfehle es sowohl in Kisten als einzeln zu möglichst billigen Preisen.

Wilh. Rauche, am Heumarkt.

Meine Niederlage von Magdeburger Steinguth-Waaren empfehle ich zu den billigsten Preisen, so wie auch echte Berliner Porzelan-Tassen.

Wilh. Rauche, am Heumarkt.

Zimmerreise.

Die jetzt aufgestellten Gegenstände, nämlich: Paris, Petersburg, Rom, Sophienmoschee, Berlin, Nordpolexpedition, Vehmgericht und der Todesgang, werden den 14ten Juni gewechselt.

A. Hollaubek.

Marienbader Kreuz- und Ferdinands-Brunnen, so wie Selterwasser diesjähriger Füllung, empfingen und empfehlen F. Cramer & Comp., Bau- und Breitestrassen-Ecke.

Hiemit empfehle mein vollständig assortirtes Lager von den modernsten Damen- und Kinderhüten, dergl. Hauben, Kantentulles, dergl. gestickten Kleidern und Tüchern, Flor-, Barège- und Crep chine-Tüchern, façonirt und glatt seidenen Bändern, Blumen und Kränzen, mehreren Seiden-Zeuchen, besonders in Blau-schwarz, Seiden-Locken, Cambrics, Bastards und echten Batisten, Strümpfen, Handschuhen, echtem Eau de Cologne, wohlriechenden Seifen, Pomaden, Filz- und Seiden-Herren- und Knabenhüten, Chemisettes, Kragen, Mannshalstüchern, Binden, Bindeneinlagen, Schnüren, Besätzen, Gardinenfrangen und Rosetten und mehreren hieher gehörenden Mode- und Galanterie-Waaren zu den billigsten Preisen.

NB. Eine kleine Parthie genähter coul. Damen- und Kinderhüte verkaufe, um damit zu räumen, von 15 Sgr. an.

J. F. Fischer senior, Kohlmarkt Nr. 429.

Strick-Baumwolle,
3- bis 14-fach, gebleicht und ungebleicht, von vorzüglicher Güte, verkauft, um damit zu räumen, zu Einkaufspreisen
J. F. Fischer senior, Kohlmarkt Nr. 429.

Fenstervorsetzer
mit Rähmen von Pfefferrohr, welche sich nicht verziehen, von den Herren Gebr. Gropius in Berlin, zu festen Fabrikpreisen bei
J. F. Fischer senior, Kohlmarkt Nr. 429.

Pariser Tapeten
habe ich eine bedeutende Parthie nach den neuesten Mustern direkt von Paris bezogen, und bin dadurch in den Stand gesetzt, solche zu sehr soliden Preisen zu verarbeiten. Zugleich empfehle ich meinen Vorrath von aus gesottenen Pferdehaaren wie auch aus Seegras angefertigten Matratzen, und fertige ich auf geneigte Bestellung alle Arten Polster und Markisen an. L. A. Elsasser, Roßmarkt No. 761.

Mein wohl assortirtes Galanterie-, feine kurze, lakirte, Bronce-, Stahl- &c. Waaren-Lager, empfehle ich zum bevorstehenden Wollmarkt den hochgeehrten Fremden und dem hiesigen Publikum ganz ergebenst, unter Zusicherung der reellsten und billigsten Bedienung. J. B. Bertinetti.

Sommer-Hüte für Herren empfiehlt billigst
J. B. Bertinetti.

Herren-Hüte
vom feinsten Mayländischen Velpel auf leichten wasserdichten Filz gearbeitet, so wie auch dergleichen vom besten doppelten Glanz-Velpel, empfiehlt zu verschiedenen festen Preisen J. B. Bertinetti.

Roßhaar-, Tuch-, Sommerzeug- u. Weiden-Mützen empfiehlt in bedeutender Auswahl
J. B. Bertinetti.

Das Commissions-Lager von Neusilber-Waaren, Heumarkt Nr. 136,
empfiehlt eine Auswahl Schraub- und Anschnall-Sporen, so wie alle andern Artikel in diesem Metall, zu festen Fabrik-Preisen.

Aechtes Eau de Cologne verkauft billig
J. B. Bertinetti.

Weiße Filzhüte
empfing und empfiehlt zu festen — jedoch billigen — Preisen J. B. Bertinetti,
Heumarkt No. 136.

Sämmtliche Farben in allen Nuancen und vorzüglicher Güte, sowohl roh als durch eine höchst zweckmäßige Maschine unter Oel und Wasser gerieben, empfiehlt zu den billigsten Preisen
Wilhelm Geiseler, Langebrückenstraße No. 76.

Comtoir und Wohnung von
E. W. Gollnisch & Comp.
Speicherstrasse No. 68.

Dem den Wollmarkt besuchenden verehrten Publikum empfehlen wir, in großer Auswahl, die allerneuesten Damen-Kleiderzeuge, desgleichen
Shawls und Umschlagetücher;
ferner
für Herren
moderne Rock-, Beinkleider- und Westenzeuge, so wie Hals- und Taschentücher,
Staubmäntel in verschiedenen Größen, Warschauer Schlafröcke und gesteppte Bettdecken, unter Versicherung ganz billiger Preise.
Gebr. Wald, oben der Schuhstraße No. 624 in Stettin.

Kantengrund, Tüllstreifen und Handschuhe in allen Gattungen, haben wir so eben in großer Auswahl preiswürdig erhalten. Gleichzeitig empfehlen wir Staubmäntel nebst Ledergürtel mit Schnallen in verschiedenen Sorten. Glatt und faç. Bänder, weiße, blaue und ungebleichte Baumwolle. Regen- und Sonnenschirme zum Fabrikpreis. Wagenborten, Nathschnüre, wie auch Meubelborten und die dazu passenden Schnüre. Um gütigen Zuspruch bitten ergebenst H. Auerbach et Comp.,
oben der Schuhstraße No. 625.

Stickmuster in großer Auswahl, Stick-, Strick- und Häckelseide wie auch Zephir-Wolle, offeriren billigst H. Auerbach et Comp.

Schwarze und coul. Wachsleinen in allen Breiten offeriren ergebenst H. Auerbach et Comp.

Morgenröcke für Herrn, Staubmäntel in allen Größen und gangbaren Farben und wattirte gut durchnähete Bettdecken, empfiehlt zu sehr billigen Preisen
A. Philippi, Reifschlägerstraße No. 121.

*** Schlafröcke und Staubhemden, beides modern und gut gearbeitet, am billigsten im goldenen Löwen in der Louisenstrasse.

Aus einer anerkannt reellen chemischen Fabrik habe ich ein Quantum sehr leicht fangender Zündhölzer und Zündflaschen in Commission erhalten, wovon ich die Zündhölzer à Mille 3½ Sgr., 11 Mille für 1 Rt. und die Zündflaschen à Dous. 11 Sgr. &c., verkaufe.
G. F. Hammermeister.

J. Meyerheim & Comp.,
Grapengießerstraße No. 165,
empfehlen ihr, in allen neuen Gegenständen, aufs vollständigste und geschmackvollste assortirte Manufactur-Waaren-Lager zum bevorstehenden Wollmarkt aufs ergebenste und bitten um geneigten Besuch, unter Zusicherung der reellsten und billigsten Bedienung.

Hiebei eine Beilage.

Beilage zu Nr. 46. der privilegirten Königl. Stettiner Zeitung.
Vom 9. Junius 1828.

Noch Anzeigen.

Ich habe Herrn Prinzing in Stettin, Lastadie No. 218, abermals von meiner neuen Zahnpolitur 400 Dosen zugesandt; diese Politur giebt den Zähnen eine schöne Weiße und Glätte, hindert die Erzeugung des Weinsteins, und reinigt die Zähne von den grünen und braunen Flecken, ohne denselben den geringsten Nachtheil zu verursachen. Der Preis dieser Politur ist 10 Sgr. für die Dose.

Neuer verbesserter Kitt, zum Selbstfüllen hohler Zähne.

Die Erfahrung hat gelehrt, daß der flüssige Kitt Mängel habe, die besonders beim Selbstfüllen nicht zu beseitigen sind; diese sind durch die Anfertigung dieses teigartigen Kittes ganz gehoben. Der Preis ist 15 Sgr. für die Kruke.

S. Wolffsohn, Königl. Hofzahnarzt.

Ein junger Mensch, welcher Schulkenntnisse besitzt und Lust hat die Landwirthschaft zu erlernen, findet unter annehmlichen Bedingungen in der Nähe Stettins sofort ein Unterkommen. Auskunft dieserhalb ertheilt Carl Mylen, Fuhrstraße Nr. 845.

Von den patentirten Schneiderschen Badevorrichtungen, mit welchen man mit 8 Quart Wasser 15 Minuten baden kann und welche von mehreren der berühmtesten Aerzte mit vielem Beifall aufgenommen worden, habe ich wieder mehrere Exemplare erhalten und eine davon in meiner Wohnung, Fuhrstraße Nr. 845, zur gefälligen Ansicht aufgestellt.

Carl Mylen.

Ein solider Mann kann in einer Handlung den Reiseposten erhalten. Näheres am neuen Markt No. 952.

Eine Wirthschafterin wird gesucht; von wem? sagt die Zeitungs-Expedition.

Ein brauchbarer Marqueur wird verlangt; von wem? sagt die Zeitungs-Expedition.

Ein Oekonom von gesetzten Jahren mit den nöthigen Kenntnissen versehen, und geübt in Führung der Bücher, sucht zu Johannis, bis wohin derselbe noch engagirt, ein anderweitiges Unterkommen. Er sieht mehr auf honette Behandlung als großes Gehalt. Hierauf Reflectirende wollen die Güte haben, ihre Adresse in der Zeitungs-Expedition in Stettin unter R 29 abzugeben.

Verkaufs-Anzeige.

Es soll der zur Carl Friedrich Hornschen Nachlaßmasse gehörige, im frühern von Borcken, jetzt Regenwalder Kreise belegene Gutsantheil Mühlendorff (b), landschaftlich taxirt auf

3833 Rthlr. 18 Sgr. 5 Pf.,

auf den Antrag der Hornschen Erben zur freiwilligen, unter den Modalitäten der nothwendigen Subhastation gestellt und in den, vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Referendarius Goltdammer auf

den 15ten April,
den 17ten Juny und
den 26sten August

in dem hiesigen Königl. Ober-Landesgericht, Vormittag um 11 Uhr angesetzten Terminen, ausgeboten werden. Alle diejenigen, welche diesen Gutsantheil zu kaufen geneigt und annehmlich zu bezahlen im Stande sind, werden hierdurch aufgefordert, in den bestimmten Terminen sich entweder persönlich, oder durch gesetzlich zulässige, mit hinlänglicher Information versehene Bevollmächtigte, auf dem hiesigen Königl. Ober-Landesgerichte vor dem genannten Herrn Deputirten einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Auf die nach dem letztern Termine eingehenden Gebote wird nicht weiter geachtet, sondern dem Befinden nach der Zuschlag des genannten Gutsantheils, an den Meistbietenden, nach erfolgter Genehmigung der Interessenten, und in so fern nicht gesetzliche Gründe eine Ausnahme zulassen, ertheilt werden. Die von dem genannten Gutsantheile, nach landschaftlichen Grundsätzen aufgenommene Taxe so wie die Verkaufsbedingungen können in der Registratur des unterzeichneten Ober-Landesgerichts eingesehen werden. Stettin, den 20sten December 1827.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Pommern.

Bekanntmachung.

Der Verfügung Einer Königl. Hochpreißl. Regierung vom 23sten April c. gemäß, soll die Instandsetzung der Bollwerke bei der Königl. Holzablage zu Damm zur Licitation gestellt und dem Mindestfordernden in Entreprise überlassen werden. Es ist hiezu ein Bietungstermin auf den 14ten Juny d. J. in der Wohnung des unterzeichneten Landbaumeisters anberaumt, und werden Baulustige hiedurch aufgefordert, sich in gedachtem Termin Morgens 10 Uhr einzufinden, müssen sich jedoch mit den nöthigen Mitteln versehen, um erforderlichen Falles eine Caution von 50 Rthlr. in Pfandbriefen oder baarem Gelde leisten zu können. Die Anschläge werden im Termin zur Durchsicht vorgelegt werden. Stettin, den 29sten May 1828.

Henck,
Landbaumeister, Roßmarkt 718 (b.)

Bekanntmachung.

Am 9ten May d. J. sind nachstehende Sachen:

1) 6¼ Ellen ordinaires graues Tuch, $\frac{8}{4}$ breit,
2) 2¾ Ellen ordinaires blaues Tuch, $\frac{8}{4}$ breit,
3) 8¼ Ellen Kattun, lilla gedruckt, mit kleinen weißen Sternchen,
4) eine alte Manns-Jacke von Sanspeine,
5) ein battistenes feines, aber nicht mehr neues Hemde ohne Zeichen,
6) ein Haarring, anscheinend von Gold, auf dem äußern vierkantigen Schilde gezeichnet A., und inwendig mit punktirten Buchstaben: zum Andenken 1823,
7) eine silberne eingehäusige Taschen-Uhr mit weiß-

emaillirtem Zifferblatt und deutschen Zahlen, inwendig an der Rückseite des Gehäuses gezeichnet No. 2659 I. 13, mit einem gelben messingenen Uhrschlüssel an einer schwarzseidenen Rundschnur,
8) eine alte gebrauchte Holzart mit einer Scharte,
9) eine alte gelbledерne Geld-Katze,
10) eine größere und eine kleinere anscheinend neue verzinnte Kasterolle,
11) 2 ganz neue gewöhnliche Kneifzangen,
12) eine neue Holzart ohne Stiel,
13) ein neuer Nagelhammer ohne Stiel,
14) ein langer schwarz lederner Riem mit weißer metallener Schnalle, anscheinend von einem Pferdegeschirr,
15) ein gebrauchter messingener Mörser ohne Keule,
16) ein gewöhnlicher Markt-Korb mit zwei Deckeln versehen und
17) ein alter Reise-Kober,

als verdächtig und wahrscheinlich gestohlen in Beschlag genommen worden. Die Eigenthümer derselben werden daher aufgefordert, sich bei uns im Termin den 16ten Juni, Vormittags 9 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rath Nobeling zu melden, um ihr Eigenthum nachzuweisen. Stettin, den 28sten May 1828.

Die Criminal-Deputation des Königl. Stadtgerichts.

Vorladung.

Nachdem über das von dem im Jahr 1815 verstorbenen Färber Johann Friedrich Mensing hinterlassene Vermögen und das seiner Wittwe Charlotte Friederica geb. Meinke, der förmliche Concurs eröffnet worden; so werden hiemittelst alle und jede, welche an die jetzige Debitmasse beider Mensingschen Eheleute, aus irgend einem Rechtsgrunde, Forderungen und Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, solche in nachstehenden Terminen, als am 29sten d. M., oder am 12ten, oder endlich am 26sten k. M. vor uns auf hiesiger Weinkammer, Nachmittags 2 Uhr, gehörig anzumelden und zu bescheinigen, damit sie nicht durch die am 9ten Julius d. J. in öffentlicher Diät zu publicirende Präclusiv-Erkenntniß präcludirt und von der Mensingschen Debitmasse gänzlich ausgeschlossen werden. Stralsund, den 10ten May 1828.

Verordnete zum Stadtkammergerichte hieselbst.

Zu verkaufen.

Das auf der hiesigen sogenannten Stepenitzer-Amts-Wieck sub No. 342 belegene Wohnhaus mit Stallung und Garten, welches zum Nachlasse des hieselbst verstorbenen Hauptmann Anton Bogislav v. Brockhusen gehört, und nach der davon aufgenommenen, in unserer Registratur täglich einzusehenden Taxe, auf 498 Rthlr. 7 Sgr. 3 Pf. gerichtlich abgeschätzt worden ist, soll theilungshalber in Termino den 15ten July d. J., Vormittags um 11 Uhr, in unserer Gerichtsstube öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, zu welchem Termine wir besitz- und zahlungsfähige Kaufliebhaber hiemit einladen. Cammin, den 27sten May 1828.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Offener Arrest.

Es ist über das Vermögen des hiesigen Weißgärbers Johann Christian Pretzer heute der Concurs eröffnet, und werden alle und jede, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Gelde, Sachen oder Effecten oder Briefschaften hinter sich haben, aufgefordert, demselben nicht das mindeste davon zu verabfolgen, vielmehr uns davon getreulich Anzeige zu machen, und die Gelder oder Sachen, jedoch mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte in das gerichtliche Depositum abzuliefern. Sollte dem Gemeinschuldner etwas bezahlt oder ausgeantwortet werden, so wird dies als nicht geschehen geachtet und zum Besten der Masse anderweitig beigetrieben werden, und sollte der Inhaber solcher Gelder oder Sachen dieselben verschweigen oder zurückhalten, so wird derselbe noch außerdem alles seines daran habenden Unterpfand- und andern Rechts für verlustig erklärt werden. Ueckermünde, den 28sten Mai 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Oeffentlicher Verkauf zweier bedeutenden Inventarien auf Pudagla und Wilhelmshof.

Der Bekanntmachung in den öffentlichen Blättern vom 7ten May c., füge ich heute vorbehaltenermaßen hinzu, daß die Auction über die obgedachten beiden Inventarien am 20sten und 21sten (zwanzigsten und ein und zwanzigsten) Juny d. J., Morgens um 9 Uhr, auf dem Vorwerkshof zu Wilhelmshof (eine Viertelstunde von der Stadt Usedom belegen,) statt haben wird. Das Zugvieh, so wie das zur Fortsetzung der Wirthschaft erforderliche Acker- und Hausgeräth bleibt von der Auction ausgeschlossen. Dagegen weise ich auf die frühere Bekanntmachung wegen des Nutzviehes, so wie der Mutterstuten, Fohlen und Schaafe hin, bemerke, daß auch eine Menge von Schweinen zu Kauf gestellt wird. Kaufliebhaber wollen sich recht zeitig gütigst in Wilhelmshof einfinden. Cachlin, Insel Usedom, den 4ten Juny 1828.

Der Pächter Fraude,
Namens der Leppienschen Kinder.

Zu verkaufen.

Ich bin willens, mein, bei hiesiger Stadt auf Pommerensdorfschen Fundo belegenes Etablissement, bestehend in circa 80 M. M. Acker und
" 23 " " Wiesen,
nebst vollständigen, gut erhaltenen Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, mit oder auch ohne Inventarium, unter sehr vortheilhaften Bedingungen, aus freier Hand zu verkaufen. Hierauf Reflectirende können die Verkaufs-Bedingungen jederzeit bei mir und auch bei dem Stadthofmeister Hrn. Spieß hieselbst einsehen. Stettin, den 31sten Mai 1828.

J. W. Dupont, Baumstraße Nr. 1000.

Zu verkaufen in Stettin.

Sehr schöne grüne Garten-Pomeranzen bei
F. Cramer & Comp.

☞ Ein Mahagony Damen-Schreib-Secretair ☜ Einsatz von Zedern, stehet Frauenstraße Nr. 895 zum Verkauf.

Selterser Wasser

von neuster Füllung, so eben angekommen bei
Friedrich Nebenhäuser,
Röddenberg No. 241.

Der beliebt gewordene Blumen-Kanaster à Pfd. 4 Sgr., und Melange-Kanaster à Pfd. 7 Sgr., welche doppelt so theuren Sorten in Geruch, Geschmack und

Leichtigkeit gleich kommen, sind fortwährend, mit 10 Procent Rabatt; die wegen vorzüglicher Güte bekannte Chocolade à Pfd. 12½ Sgr. und ganz feiner Weinmostrich, die versiegelte Flasche à 6 und 12 Sgr., zu haben bei Friedrich Nebenhäuser, Röddenberg No. 241.

Val. und Prov. Mandeln aufs billigste bei
Heinr. Louis Silber.

Frisches Selterser Wasser billigst bey
C. W. Rhau & Comp.

Berger Leberthran, russische Pottasche und holländischer Vollhering bey C. W. Rhau & Comp.

Neuer mouss. Champagner,
weisse und rothe Gattungen in halben und ganzen Flaschen, billigst bey
L. Teschendorff, Mönchenstrasse No. 458.

Vorzüglich schöne große Korn-Seife à Tonne von 280 Pfd. Netto 19 Rthlr. bei
Paul Teschner jun., am Neuen-Markt.

Fein Holländisch Berliner-Blau, Mineral-Blau, Lackmus, Bleiweiß und Schüttgelb, zu sehr billigen Preisen, so wie auch heller und dunkler Gold-Ocker à Pfd. 1¼ Sgr. bei Centnern noch billiger, bei
Paul Teschner jun., am Neuen-Markt.

Klares Terpentinöl à Pfd. 3 Sgr., 110 Pfd. 10½ Rthlr., Grünspan à Pfd. 13 Sgr. bei
Pfarr.

Egerbrunnen frischer Füllung, so wie holländ. Heringe in Tonnen, billigst bei
Carl Goldhagen.

Neuer Press-Caviar, Citronen, Apfelsinen, grüne Pomeranzen, feine Capern, Prov.-Oel, Sardellen, Traubenrosinen, Schaal-Mandeln, Maccarony, Parmesan- und Schweizer-Käse und Heringe jeder Art billigst bei Lischke,
Frauenstrasse No. 918.

Frische pommersche Butter, recht schöne Schinken von 10 à 20 Pfd., pr. Pfd. 4½ Sgr., sehr guten Rothwein das Anker 9 Rthlr., die ¾. Qt.-Flasche 7½ Sgr., schlesischer Landwein das Anker 5½ Rthlr., die ¾. Qt.-Flasche 6 Sgr. ohne Flasche, Jamaica-Rumm, geschnittener Portorico pr. Pfd. 10 Sgr., alle Sorten Sack- und Futterleinwand, desgl. starker Sackzwillich, auch neue Säcke aller Art, recht schöne gelbe Hirse, Hafer, Gerste, Erbsen, Roggen billigst bei Carl Piper, Frauenstr. Nr. 924.

☞ Sehr schöne böhmische Bettfedern sind billigst zu haben bey Hahn aus Böhmen,
Mönchenstraße No. 458, im Hause des Herrn Pagel.

Pomeranzen- und Citronenschaalen, Pulver von verschiedenem Korn, bunte Seife, einige Fässer Waid, kleine Quantitäten von gemahlen Bleierz, Schmack, 2 Adler Vitriol, Tafelthon und Neublau kann ich billig erlassen. J. Friedr. Boy.

Eine Parthie ⅘. und ⅚. br. ord. Spundleinen, gute Sack- und Segel-Leinewand und einen Posten schönen trockenen Leim habe ich in Commission erhalten und verkaufe diese Gegenstände billigst.
J. Fried. Boy.

Zwey braune Wagenpferde sind billig zu verkaufen, Frauenstraße No. 916.

Große Gerste und Koch-Erbsen bey
G. F. Grotjohann, große Oderstraße No. 1.

Grüne Gartenpomeranzen, Apfelsinen und Citronen bey August Wolff.

Ein großer eiserner Waagebalken nebst Schaalen, ein Material-Laden-Repositorium, im Ganzen auch getheilt, billigst zu verkaufen. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Gewirkte Fußdecken, carirt in verschiedenen Farben, zu billigen Preisen, sind zu verkaufen bey
David Behrend, logirt an der Mönchenbrücke beim Schiffer Zimmermann No. 1181.

Eichene vierkantige Balken-Enden, brauchbar zur Brücken-Flasterung, sind billig zu haben bei
Johann Gottlob Walter.

Von den beliebten Rauchtabacken der Herren Wilh. Ermeler & Comp. in Berlin offerire ich zu dem Fabrikpreise mit 10 Procent Rabatt folgende Sorten, als: Korb-Canaster No. 3 à 25 Sgr., No. 4 à 20 Sgr., No. 5 à 15 Sgr., No. 6 à 12 Sgr. und Holländ. Canaster No. 2 à 12½ Sgr. per Pfund. Ferner empfehle ich alle couranten Tabacke der Herren G. Prätorius & Brunzlow in Berlin mit 10 Procent Rabatt. G. A. Theod. Gierke,
Kohlmarkt No. 622.

Wohlschmeckende Chocolade à 10 Sgr. per Pfund bei G. A. Theod. Gierke,
Kohlmarkt No. 622.

Großer Berger, Berger Fett- und Sommerhering, 2 und 1 Adler Küstenhering, fein, mittel und reell ord. Caffees billigst bey
C. W. Gollnisch & Comp.

Zu verauctioniren in Stettin.

Wein-Auction.

Im Auftrage des hiesigen Königl. Wohllöbl. Banco-Comtoirs sollen Donnerstag den 12ten Juny c., Nachmittags 2 Uhr, in der Kellerey des Hauses Schulzenstraße No. 341, circa 70 Oxhoft vorzüglich gute Weine, worunter insbesondere:
5 Oxhoft Franzwein,
5 " St. Croix du mont von 1819,
5 " alter Haut Sauternes,
5 " alter Franzwein,
4 " 3 Anker Haut Sauternes von 1818,
4 " 3 Anker Langoirans erstes Gewächs von 1822,
2 " Haut Barsac von 1811,
2 " alter Barceloner;
ingleichen alter und extra alter Malaga ꝛc. ꝛc., öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Nach dem Verkaufe dieser Weine werden auch die

gut erhaltenen Stückfässer von 4 bis 5 Oxhoft Inhalt mit zur Auction gestellt werden. Reisler.

Wegen gänzlicher Geschäfts-Aufgabe sollen Sonnabend den 14ten d. M., Nachmittags 2 Uhr, in der Breitenstraße Nr. 348 nachstehende Gegenstände öffentlich, meistbietend und gegen gleich baare Zahlung versteigert werden:

ein neuer gelber Chaise-Wagen mit Vorder-Verdeck, 3 neue Stuhlwagen, ein Kutschwagen, 4 gebrauchte Schlitten, mehrere Paar neue gelb plattirte Pferdegeschirre, Schlittengeläute, Sättel, verschiedene Büchsensäcke, Zäume, Trensen, Gurte, Halfter, Pferdestriegel, Feuereimer; ingleichen Sattler-Handwerkszeug und mehrere ähnliche Sachen 2c.

Stettin, den 6ten Juny 1828. Reisler.

Schiffsverkauf.

In Folge Auftrages werde ich am Sonnabend den 14ten dieses Monats, Nachmittags 3 Uhr, das jetzt am Grootschen Hofe in Grabow liegende, bisher vom Capitain J. G. Radloff aus Grabow geführte Schalup-Schiff Johanna Wilhelmina genannt, 46 Preußische Normal-Lasten groß, in meinem Comptoir an den Meistbietenden verkaufen. Das Verzeichniß des Inventariums ist täglich bei mir einzusehen. Stettin den 4ten Juny 1828.

Carl Gottl. Plantico, Schiffsmäckler.

Zu vermiethen in Stettin.

In der großen Wollweberstraße im Hause No. 584 ist zum 1sten October d. J. die zweite Etage, bestehend aus 5 Stuben, 1 Saal, Kammern und Küche, nebst Gemüse- und Holzkeller, Boden, Pferdestall, Wagenremise und gemeinschaftlichem Waschhause, zu vermiethen. Das Nähere ist in der dritten Etage daselbst zu erfahren.

Die Belle-Etage des Hauses No. 565 in der großen Wollweberstraße wird zum 1sten October d. J. miethfrey; Miethlustige können sich bei dem Eigenthümer des Hauses Fuhrmann Lahser melden. Auch können von diesem Quartier sofort zwei Vorderstuben mit und ohne Meubeln abgetreten werden.

Oben der Schuhstraße No. 628 ist ein Logis von 6 Stuben nebst Zubehör und einem Pferdestall nebst Wagenremise zu Johanni zu vermiethen.

Die zweite und dritte Etage des Hauses Mittwochstraße Nr 1058, bestehend jede in 5 Stuben, 2 Kammern, Küche, nebst Keller und Bodenraum — die zweite Etage ist bereits in ganz guten Zustand hergestellt — können, die zweite Etage sogleich, dagegen die dritte Etage erst zu Michaeli, vermiethet werden. Das Nähere hierüber ist zu erfahren in demselben Hause parterre.

Auf dem Hofe des Speichers No. 53 ist eine Wohnung von 2 Stuben, einer Kammer, zwei Ställen nebst Untertheil des Gartens, zu Michaeli d. J. zu vermiethen und das Nähere darüber im Hause Königsstraße No. 185 zu erfahren.

In der zweiten Etage des Hauses No. 196 auf der großen Lastadie sind zu Johanni 3 Stuben nach vorne nebst Schlafkabinet, Kammer, Küche und gemeinschaftlicher Trockenboden zu vermiethen.

Im Hause No. 708 am Roßmarkt ist in der zweiten Etage eine Stube, Cabinet, Küche und Mädchenkammer nebst Keller zum 1sten July zu vermiethen.

Eine helle Wagenremise zu 2 auch 3 Wagen in der Oberstadt weiset die Zeitungs-Expedition nach.

Eine freundliche möblirte Stube ist in der Breitenstraße No. 383 sogleich oder zum 1sten July c. zu vermiethen.

Klosterhof No. 1147 ist sogleich oder zum 1sten Juli eine meublirte Stube nebst Kammer und Küche zu vermiethen.

Wiesenvermiethung.

Eine im großen Oderbruche im 5ten Schlage von der Schwante belegene Hauswiese von 3 Morgen 163 □Ruthen Flächeninhalt, ist von Johanni dieses Jahres ab zu vermiethen. Das Nähere bei

Bartel, Mönchenstraße Nr. 609.

Stettin, den 1sten Juny 1828.

Eine Hauswiese ist zu vermiethen; das Nähere darüber Schuhstraße Nr. 146.

Bekanntmachungen.

Ein großes Lager Mahagoni-Fournire befindet sich im Industrie- und Meubel-Magazin zum billigen Verkauf vorräthig. Auch ist das Magazin mit allen Sorten reell gearbeiteter Meubel recht reichlich besetzt, und werden zu billigen Preisen verkauft:

Sophas, Stühle, Sekretaire, Tische, Kommoden, Servanten, Kleiderspinde, Bettstellen und ähnliche Gegenstände,

so wie Tapeten und Eau de Cologne. Das Magazin ist, wie bekannt, im Zimmermannschen Saale in der großen Wollweberstraße Nr. 586, woselbst auch das Särge-Magazin ist. Mit dieser Anzeige verbinde ich die Bitte um geneigten häufigen Zuspruch.

C. F. Thebesius.

Große und kleine Badewannen stehen sowohl zum Verkauf als zum Vermiethen in der großen Wollweberstraße Nr. 580 beim Böttchermeister

Kickhöwen.

Den Käufer eines guten Waagebalkens, und 12 Ct. Gewicht, weiset die Zeitungs-Expedition nach.

Da ich alles baar bezahle, so bitte ich, ohne meine Erlaubniß Niemand etwas zu borgen. Stettin den 31sten May 1828.

Ferdinand Heydenreich, Böttchermeister, Roßmarkt No. 710.

Ich wünsche hier auf meinem Grundstück eine Bockwindmühle errichten zu lassen und dieselbe dem Mindestfordernden in Entreprise zu geben, dazu steht ein Termin auf den 16ten d. M., Nachmittags 2 Uhr, hier auf Ort und Stelle an, und lade ich Baulustige mit dem Bemerken dazu ein, daß die Bedingungen zu jeder Zeit bei mir eingesehen werden können, der Zuschlag im Termin erfolgt und mit dem Mindestfordernden sogleich Contract geschlossen werden soll.

Carl Hirsch, auf dem Jungfernberg bei Stettin, dem Dorfe Güstow gegenüber.

Lotterie.

Loose zur 1sten Klasse 58ster Klassen- und 10ten Courant-Lotterie offerirt der Unter-Einnehmer

H. Auerbach.